

S. 065

Köppenthal, den 19 Juli / 1 August 1904.

<sup>1</sup>Lieber Johannes!

Es sind schon wieder fast drei Wochen verflossen, seit ich deinen lieben Brief, den du am 22. Juni absandtest, erhielt, und es wird nachgerade Zeit, ihn zu beantworten. Wir sind herzlich froh, dass es euch jetzt besser geht und können nur wünschen, dass ihr nach den entbehrungsreichen und sorgenschweren Jahren noch ein recht sorgenfreies Alter haben möget. Gott sei Dank, dass Er euch soweit geholfen hat, Er wird`s auch ferner tun, denn:

„Er hat noch niemals was verseh`n

In seinem Regiment,

Und was Er tut und lässt gescheh`n,

Das nimmt ein gutes End!“

Auch eurem Hans<sup>2</sup> ist es hoch anzurechnen, dass er seinen Verdienst Euch zur Verfügung stellt, es ist dieses, vom moralischen und christlichen Standpunkte betrachtet, ja eigentlich selbstverständlich, aber in jetziger Zeit werden wohl nur wenige junge Leute so handeln. Euren Neubau habt ihr jetzt jedenfalls fertig. Da möchte` ich gern einmal euer Gast sein, habe

S. 066 links

aber leider keine Aussicht, dass dieses jemals geschehen könnte. Ob ihr auf Jacob Quiring<sup>3</sup> rechnen dürft, kann ich nicht sagen, denn Jacob ist einfach unberechenbar. Er hat sich jetzt etwa 2 Jahre hier aufgehalten, wohnte in der Zeit bei Suckaus. Schon seit längerer Zeit bekam er öfter Einladungen und Mahnbriefe nach der Molotschna zu kommen, und schließlich wurde ihm auch noch das Reisegeld dazu geschickt. Daraufhin beschloss er denn, abzureisen. Das war anfangs April dieses Jahres. Da kamen briefliche Nachrichten von Aulie – Ata, dass Jacob Neufelds<sup>4</sup>, also Marie Quiring<sup>5</sup>, gleich nach Ostern abreisen wollten, um hier einen Besuch abzustatten. Dadurch wurde Jacob Quiring natürlich bestimmt, die Abreise nach dem Süden aufzuschieben. Neufelds kamen mit ihrer kleinen Barbara<sup>6</sup> und hielten sich bis nach Pfingsten auf. Mit ihnen zugleich fuhr Jacob Quiring ab, um endlich den dringenden Wünschen der südrussischen Mennoniten Folge zu leisten. Wir glaubten ihn an der Molotschna, da kam ganz unerwartet eine Postkarte von ihm aus Baku, in

---

<sup>1</sup> Willi Frese. Diesen Brief schreibt Hermann Bartsch (1847-1905) (GRANDMA #426074) an Johannes Bartsch (1848-1915) (GRANDMA #31536)

<sup>2</sup> Willi Frese. Johannes Bartsch (1884-1959) (GRANDMA #778302)

<sup>3</sup> Willi Frese. Jakob Quiring (1875-1942) (GRANDMA #1367153)

<sup>4</sup> Willi Frese. Jakob Neufeld (GRANDMA #1471878)

<sup>5</sup> Willi Frese. Maria Quiring (1880-1945) (GRANDMA #1454142)

<sup>6</sup> Willi Frese. Barbara Neufeld, Tochter von Jakob Neufeld (GRANDMA #1471878) und Maria Quiring (1880-1945) (GRANDMA #1454142)

welcher er mittheilte, dass er Neufelds bis dahin begleitet habe und sie gleich noch weiter bis nach Aulie – Ata begleiten werde. Wir waren ganz perplex, und auch seine Angehörigen wussten nicht, was sie dazu sagen

S. 066 rechts

sollten. Unterdessen war eine weitere Geldsendung von 100 Rubel aus Chiwa für Jacob eingetroffen, als Reisegeld dorthin, wovon er natürlich Nachricht erhalten hat. So stehen jetzt die Sachen. Aus dem Ganzen aber etwas bestimmtes über Jacobs Vorhaben schließen zu wollen, wäre verfehlt, denn er lässt sich vom Augenblick beeinflussen.

Gleichzeitig mit deinem Briefe, lieber Johannes<sup>7</sup>, lasen wir in der Zeitung von großartigen Überschwemmungen in Kansas späteren Datums, besonders in Topeka und Wichita, dass der Bahnverkehr unterbrochen und die Ernte teilweise vernichtet sei. Habt ihr auch darunter zu leiden gehabt, oder ist eure Gegend verschont geblieben?

Hier ist die Ernte in vollem Gange. Zu Beginn des Frühjahrs hatten wir Mangel an Regen, so dass besonders der Winterroggen zu leiden begann, dann aber trat eine Regenperiode ein, in welcher sich alles Getreide sehr erholte. Der Roggen ist allerdings etwas schwach geblieben. Dietrich Thiessen<sup>8</sup>, welcher den seinigen schon drischt, erhält 56 Pud von der Dessjatin, während er von der Gerste 80 Pud erhalten hat. Weizen wird jetzt gemäht und verspricht einen befriedigenden Ertrag. So wird denn auch für dieses Jahr, wenn der himmlische Vater uns sonst vor Schaden bewahrt, die Ernte als eine gute

S. 067

betrachtet werden müssen. Es kann aber auch noch manches dazwischenkommen, wodurch die jetzigen Hoffnungen zu Schanden werden können. So ging vor acht Tagen in unserer Nachbarwolost Woskressenka ein Hagelwetter nieder, durch welches circa 500 Dessjatin Weizen total vernichtet sein sollen, außerdem sollen die Gärten arg beschädigt sein, der Schaden wird auf 40 000 Rubel angegeben.

Seit Ostern hat in unserm Kreisamte ein Wechsel stattgefunden. Mein bisheriger Gehilfe Ehlers wurde nach Stepnoe versetzt und an seine Stelle vom Semski Natschalnik Johannes Quiring<sup>9</sup> hergesandt, selbiger auch zugleich als gerichtsschreiber bestätigt, so dass ich mit dem Wolostgerichte, das mir schon längst nicht sympatisch war, jetzt nichts zu tun habe. Allerdings ist mein Gehalt dadurch auch geringer geworden, denn da die Kreisversammlung für die Gehalte der Wolostschreiber 950 Rubel ausgesetzt hat und Johannes Quiring

---

<sup>7</sup> Willi Frese. Johannes Bartsch (1848-1915) (GRANDMA #31536)

<sup>8</sup> Alex Wiens. Dietrich Thießen (1863-1922), (GRANDMA #415981)

<sup>9</sup> Alex Wiens. Johannes Quiring (1876-1935) (GRANDMA #1454138)

360 Rubel erhält, bleiben für mich noch 590 Rubel übrig, also pro Monat 49 Rubel 16 2/3 Kopeken, während ich früher 66,66 2/3 Kopeken erhielt. Ich habe jetzt wenigstens nicht den Ärger mit Ehlers.

In unserer Familie sind die Kinder alle gesund und munter, aber Anna<sup>10</sup> und ich sind nicht ganz auf Deck. Anna hat seit einigen Tagen ein geschwollenes

S. 068

Gesicht und auch noch recht empfindliche Schmerzen in der linken, geschwollenen Gesichtshälfte. Zum Teil mag dieses von einem Zahn herführen, aber ist auch noch ein anderes Übel dabei, denn die Mundhöhle ist voller Blasen. Wir haben homeopatische Medizin und hoffen, dass es mit Gottes Hilfe bald bessern werde. Ich selbst leide seit dem Winter an Hämorrhoiden, die aber mehr innerlich sitzen und recht schmerzhaft sind. Zudem ist auch der Magen nicht in Ordnung, so dass ich viele Speisen gar nicht vertragen kann. Das sind nun zwar keine regelrechten Krankheiten, aber das Gemüt wird doch oftmals niedergedrückt. Wir wollen es alles als eine uns vom Herrn verordnete Geduldprüfung nehmen und nicht murren. Wie schwer ist dagegen das Kreuz, das der Familie Joh. Esau<sup>11</sup> durch die Krankheit des jüngsten Sohnes Hermann<sup>12</sup> aufgelegt worden ist. Vielleicht habt ihr schon davon gehört, dass dieser plötzlich geisteskrank geworden ist und nach Samara in die psychiatrische Heilanstalt gebracht werden musste. Hermann Esau ist mit Peter Isaacs<sup>13</sup> Tochter Sarah verlobt und betrug sich schon einige mal bei den Spazierfahrten mit seiner Braut nicht ganz normal, so dass die Anwesenden nicht wussten, was sie davon halten sollten. Bald aber stellten sich Anfälle von

S. 069 links

Tobsucht ein, und es blieb nichts anderes übrig, als in die erwähnte Anstalt zu bringen. Die Ärzte versprechen ja eine baldige Heilung, aber es ist da doch noch die Frage, ob eine Heilung auf Bestand seien würde, und ob nicht irgend eine seelische Aufregung einen Rückfall herbei führen werde.

Die Tante Rahn ist endlich auch von ihren Leiden erlöst, sie starb am 14. Juni im vollen Vertrauen auf das Erlösungsblut Jesu Christi. Vorher hatte sie lange Zeit schwere seelische Anfechtungen und dann große körperliche Schmerzen, da Rücken und Hüften vollständig durchgelegen waren.

Auf Anordnung des Ministeriums der Volksaufklärung war für die deutschen Lehrer des Nowousenschen und Nikolajewschen Ujesdes ein Unterrichtskursus in Pokrowsk, in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli, Bruder Franz<sup>14</sup> musste

---

<sup>10</sup> Willi Frese. Willi Frese. Anna Riesen (GRANDMA #1496122)

<sup>11</sup> Willi Frese. Johannes Esau (1840-1910) (GRANDMA #346665)

<sup>12</sup> Willi Frese. Hermann Esau (GRANDMA #1059125)

<sup>13</sup> Alex Wiens. Peter Isaak (1853-1910), (GRANDMA #173355). Er hatte eine Tochter Sarah.

<sup>14</sup> Willi Frese. Franz Bartsch (1854-1931) (GRANDMA #1377858)

auch demselben beiwohnen. Nach seiner Rückkehr habe ich noch nicht mit ihm gesprochen, es soll ihm ja aber sehr gefallen haben. Die Lysanderhöher haben jetzt eine neue Schule gebaut, die hoffentlich dichter sein wird, als die alte war. Auch unser Storosh<sup>15</sup> bekommt ein neues Wohnhaus. Er hat nun eine viel geräumigere Wohnung als wir.

S. 069 links

24. Juli / 6. August

Ich sandte meinen Brief nicht gleich ab, weil ich erwartete, dass noch wer von den Kindern schreiben werde. Da besuchte mich Bruder Franz<sup>16</sup>, hat dir nun auch gleich seine Erlebnisse mitgeteilt. Ich will jetzt auch zum Schlusse des Briefes schreiben. Ob ich noch Beiträge von den Kindern bekommen werde, weiß ich noch nicht, denn sie sind alle sehr beschäftigt. Hermann<sup>17</sup> ist bei seinem Onkel Dietrich<sup>18</sup> in der Ernte, er fährt mit der Mähmaschine und dem Getreiderechen, war auch vorgestern, an seinem Geburtstage, auf dem Felde. Die Mädchen haben in der Woche auch ihre Arbeit, vielleicht kommen sie morgen, Sonntag, zum Schreiben und dann wird der Brief Montag zur Post gebracht.

Voraussichtlich erhaltet ihr dieses Schreiben zu euren Geburtstagen und so will ich gleich euch beiden meine Glückwünsche zu diesen Tagen darbringen. Möge Gottes Segen in reichstem Masse mit all eurem Beginnen sein, dass ihr stets Seine Gnadengegenwart spüren und auch an euren Kindern nur Freude erlebet möget.

Ich wollte dich, lieber Johannes, noch über deine Meinung in Betreff des Hypnotismus befragen.

S. 070

Ich habe Broschüren und Prospekte von der New York Institute of Science, Rochester, N.Y. President K. La Motte Sage, welche den Hypnotismus behufs Heilung von Krankheiten, übler Angewohnheiten u.s.w. brieflich lehrt, habe mich aber nicht entschließen können, davon Gebrauch zu machen, da ich mir nicht ganz klar darüber bin, ob man als Christ solche Mittel anwenden darf. Vieles spricht dafür, er kann aber auch leicht missbraucht werden. Bitte, schreibe mir doch, wie du darüber denkst.

Ich habe angefangen, mich mit Stenographie zu beschäftigen und zwar der „Nationalstenographie“, einer neueren, sehr einfachen und leichten Methode. Doch nun mag`s für jetzt genug sein. Lebt wohl und grüßt eure Kinder, sowie alle Freunde dort, Abraham Claassens nicht zu vergessen, und dann lasst bald

---

<sup>15</sup> Elena Klassen - ein Wächter, der etwas bewachen, beschützen soll (russisch)

<sup>16</sup> Willi Frese. Franz Bartsch (1854-1931) (GRANDMA #1377858)

<sup>17</sup> Willi Frese. Hermann Bartsch (22.07.1890-?) (GRANDMA #1496117)

<sup>18</sup> Willi Frese. Dietrich Klassen (GRANDMA #4899)

wieder etwas von euch hören.  
In Liebe euer Bruder und Schwager  
Hermann Bartsch<sup>19</sup>

Anna<sup>20</sup> lässt grüßen und sendet ihre besten Wünsche zu euren Geburtstagen.<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Willi Frese. Hermann Bartsch (1847-?) (GRANDMA #426074)

<sup>20</sup> Willi Frese. Anna Riesen (GRANDMA #1496122)

<sup>21</sup> Elena Klassen – S. 070 seitlich